

über Unfreie und Freie erhoben. Diesen gegenüber bildeten die berittenen Krieger bald eine gewisse, durch Gleichartigkeit des Dienstes und gemeinsames Selbstgefühl verbundene Gesamtheit; allein ein in sich abgeschlossener Ritterstand entstand erst dadurch, daß die Wehrhaftmachung, der Ritterschlag, mit besondern Feierlichkeiten und Gelübden, zu welchen zum Theil Beispiel und anderer Einfluß der Geistlichkeit anregten, verbunden wurde, daß die Kriegsspiele in den Turnieren eine bestimmtere Form erhielten, daß bei den Kreuzzügen diejenigen, welche den Kriegsdienst zu Pferde thaten, sich, auch wenn sie verschiedenen Nationen angehörten, einander näher traten, als den eigenen Landesgenossen, welche zu Fuß in den Krieg gezogen waren, und daß sie auch der Gesamtheit dieser als ein besonderer Stand, gleichsam als ein abendländischer Ritterstand, gegenübertraten. Die bei dem Ritterschlage stattfindenden Feierlichkeiten waren nicht überall und zu allen Zeiten dieselben; worin sie in Frankreich im 12. Jahrhundert bestanden und wie sie gedeutet wurden, lehrt ein französisches Gedicht aus dem dreizehnten. Derjenige, welcher in den Ritterstand, in den nur Christen der Eintritt gestattet war, aufgenommen werden sollte, wurde, nachdem ihm Bart und Haupthaar geordnet war, in ein Bad gebracht. Aus diesem sollte er, so wie ein Kind rein von Sünden aus der Taufe hervorgeht, ohne allen Makel heraussteigen; er sollte reich sein an ritterlicher Sitte, sich baden in Ehrbarkeit, Rittersitte und Güte, und sich eines Jeden Liebe erwerben. Das schöne Bett, in welches er dann gelegt wurde, sollte ihn daran erinnern, daß er sich durch Ritterlichkeit eine Stätte in dem Paradiese bereite, welches Gott seinen Freunden gewähre. Das weiße Gewand, welches ihm angethan wurde, ermahnte ihn, sich von jetzt an, wenn er zu Gott gelangen wolle, rein zu halten, das rothe Gewand, sein Blut im Dienste Gottes und zur Vertheidigung der heiligen Kirche zu vergießen. Die dunkle Farbe der Schuhe sollte ihn, damit er nicht stolz werde, an den Tod erinnern, die weiße Farbe des ihm angelegten Gürtels daran, daß er Leib und Herz rein bewahre und Schwelgerei verachte und tadelte. Die Sporen bedeuteten, daß, so wie er wolle, daß sein Pferd, durch dieselben angetrieben, gut laufe, er auch stets eifrig sei, Gott sein ganzes Leben hindurch zu dienen. Das zweischneidige Schwert, mit welchem er dann umgürtet wurde, sollte ihm dazu dienen, sich gegen feindlichen Angriff zu sichern und den Armen gegen die Bedrückungen des Reichen, den Schwachen gegen die Mißhandlungen des Stärkern zu schützen. Vier Dinge wurden ihm darauf zur Beobachtung während seines ganzen Lebens vorgeschrieben: zunächst solle er jeden Ort, wo Verrath verübt werde, wenigstens sogleich verlassen, wenn er diesen nicht verhindern könne; zweitens solle er Frauen und Jungfrauen nicht seinen Rath und seine Hülfe verweigern, sondern ihnen, wenn sie seiner bedürften, mit allen Kräften beistehen; drittens solle er an jedem Freitage zur Erinnerung daran, daß Jesus Christus zur Erlösung der Menschen mit der Lanze durchstochen wurde und dem, welcher dies that, verzieh, fasten; endlich jeden Tag die Messe hören und auf dem Tische Gottes eine Gabe darbringen. — Ueblich wurde es auch, daß der Aufzunehmende am Tage vor dem Ritterschlage fastete, die Nacht in der Kirche im Gebete, allein oder mit einem Priester, zubrachte und am Morgen beichtete, das Abendmahl empfing und eine Messe hörte, und daß der Priester über das Ritterschwert den Segen sprach, daß der Ritterschlag durch drei Schläge mit flachem Schwerte ertheilt wurde, indem derjenige, welcher es that, dabei die Worte sprach: „Im Namen Gottes, des heiligen Michael's und des heiligen Georg's mache